

Anforderungen an einen Leitfaden Erste Hilfe / betrieblicher Sanitätsdienst

Sachgebiet „Qualitätssicherung Erste Hilfe“
Stand: 01.06.2022

Jährlich werden in Deutschland über zwei Millionen Personen als betriebliche Ersthelfende geschult. Die notwendigen Kurse werden von mehr als 29.000 Lehrkräften Erste Hilfe durchgeführt, die bei etwa 1.600 ermächtigten Stellen tätig sind. Die Rahmenbedingungen für deren Unterrichtsmittel sind durch die Regelungen der DGUV Vorschrift 1 (§ 26 i.V.m. Anlage 2) und den Vorgaben des DGUV Grundsatzes 304-001 „Ermächtigung von Stellen für die Aus- und Fortbildung in der Ersten Hilfe“ und für den Bereich Betriebssanitäter im DGUV Grundsatz 304-002 festgelegt.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---------------------------------------------------------------------|-----------|
| 1 | Anwendungsbereich | 1 |
| 2 | Erläuterungen sowie Beispiele der einzelnen Abschnitte | 3 |
| 3 | Prüfungsverfahren der Qualitätssicherungsstelle (QSEH)..... | 10 |
| 4 | Überarbeitung der Lehrunterlage..... | 10 |
| 5 | Liste von Multiplikatorenstellen | 10 |
| 6 | Gestaltungsbeispiel Leitfaden..... | 11 |

1 Anwendungsbereich

Die Erste Hilfe Aus- und Fortbildung, sowie die Schulung für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder hat nach Inhalt und Umfang sowie in methodisch-didaktischer Hinsicht mindestens dem Stoff zu entsprechen, der in sachlicher Übereinstimmung mit den in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe vertretenen Hilfsorganisationen und unter Berücksichtigung von Empfehlungen des Deutschen Beirates für Erste Hilfe und Wiederbelebung bei der Bundesärztekammer in den Lehrplänen und Leitfäden zum Erste-Hilfe-Lehrgang festgelegt ist. Siehe Abschnitt 4.3 der Anlage 2 zu § 26 Abs. 2 der DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“.

Die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Erste-Hilfe-Fortbildung und die Erste-Hilfe-Schulung für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder umfasst mindestens 9 Unterrichtseinheiten, wobei eine Unterrichtseinheit 45 Minuten dauert. Zusätzlich sind mindestens drei Pausen vorzusehen, deren Gesamtdauer mindestens 45 Minuten beträgt.

Bei den Betriebssanitäterinnen und Betriebssanitätern umfasst die Grundausbildung mindestens 63 Unterrichtseinheiten, der Aufbaulehrgang mindestens 32 Unterrichtseinheiten jeweils zuzüglich Prüfungszeit und die Fortbildung mindestens 16 Unterrichtseinheiten. Eine Unterrichtseinheit dauert 45 Minuten. Je Tag dürfen höchstens 9 Unterrichtseinheiten durchgeführt werden, wobei mindestens drei Pausen vorzusehen sind, deren Gesamtdauer mindestens 45 Minuten beträgt.

Der Unterricht hat sich jeweils nach einem Leitfaden zu richten, der für die Lehrkräfte hinsichtlich Inhalt, Durchführung der praktischen Demonstrationen und Übungen sowie Mindestzeitmaß verbindlich ist. In diesem Sinne können auch Lehrunterlagen (Leitfaden und Unterrichtsbegleitmaterialien) einer gemäß DGUV Grundsatz 304-001 geeigneter Stelle eingesetzt werden. Hierzu ist die Genehmigung der herausgebenden Stelle erforderlich. Ersatzweise können eigene Lehrunterlagen entwickelt werden, die einer Überprüfung durch die Qualitätssicherungsstelle bedürfen und die an aktuelle Entwicklungen angepasst werden müssen.

Im Einzelnen müssen die genannten Lernziele bei der betrieblichen Ersten Hilfe im DGUV Grundsatz 304-001 und bei den Betriebssanitäterinnen und Betriebssanitätern im DGUV Grundsatz 304-002 erreicht, sowie die dort genannten theoretischen und praktischen Inhalte angesprochen werden. Diese Ziele werden in einem reinen Präsenzlehrgang vermittelt, der in einer teilnehmer-aktiven Form von mindestens 70 % die Grundlage für das Erreichen der notwendigen Handlungskompetenz darstellt. Entsprechendes gilt für die Fortbildung bzw. Schulung für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder.

Bevor ein Leitfaden erstellt wird, ist eine dezidierte Auseinandersetzung mit folgenden Fragen notwendig.

Für die Auswahl der zu vermittelnden Lerninhalte ist es entscheidend, welche Ziele die Einzelnen, das heißt der betriebliche Ersthelfende/Betriebssanitäterinnen und Betriebssanitäter in der Aus- oder Fortbildung zum einen erreichen soll und zum anderen, welche Forderungen und Ansprüche der einzelne Firmenbereich stellt, wo dieser tätig ist. Bevor also der Leitfaden erstellt werden kann, müssen folgende Fragen geklärt werden:

| Betrifft die Fragen | Bezug |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Warum? | Ziele der Ersten Hilfe Aus- und Fortbildung bzw. Schulung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder, Betriebssanitäter Grundausbildung, Aufbau und Fortbildung |
| Was? | Vorgaben des DGUV Grundsatz 304-001 bzw. 304-002 |
| Wie? | Methode, Organisation, Interaktion in den Lehrgängen |
| Womit? | Medien, Materialien, die in den Lehrgängen verwendet werden sollen |
| Wo? | Ort der Lehrgänge |
| Wann? | Zeitpunkt der Lehrgänge, Dauer maximal 9 Unterrichtseinheiten pro Tag |
| Von Wem? | Lehrkräfte, die die Voraussetzungen des DGUV Grundsatz 304-001 bzw. 304-002 erfüllen und durch die QSEH genehmigt sind |
| Wozu? | Ersthelfenden eine Handlungskompetenz für Notfälle zu vermitteln |

Tabelle 1; Quelle: Lehrbrief Verwaltungsakademie Berlin, Pädagogisch-Psychologische Grundlagen der Ausbildung Handlungsfeld 3, 3. AUSGABE 2017, Dr. phil. Sigrid Jüttemann

Im Leitfaden sind Aussagen zu dem Gesamtlernziel, der zeitlichen Gestaltung, der Organisation und der Gliederung des Lehrgangs zu treffen. Die einzelnen Abschnitte müssen Folgendes beinhalten:

- Impressum (für den gesamten Leitfaden)
- Lernziel (Teillernziel)
- Zeitangaben
- Methoden
- Medien, Visualisierung
- Benötigte Materialien
- Genaue Beschreibung der Erste-Hilfe-Maßnahmen / Praxisanleitung bzw. beim betrieblichen Sanitätsdienst
- erweiterte Maßnahmen
- Hintergrundinformationen für die Lehrkraft
- Erfolgskontrolle

Die Teilnehmenden sollen nach Abschluss des Lehrgangs bereit und in der Lage sein, unter besonderer Beachtung des Eigenschutzes Erste Hilfe einschließlich lebensrettender Maßnahmen – auch unter Verwendung einfacher Hilfsmittel z.B. aus dem Verbandkasten (DIN 13157 bzw. DIN 13169) – durchzuführen.

Um eine Orientierung für die einzelnen Abschnitte zu erhalten, werden diese nun genauer beschrieben und mit Beispielen versehen.

2 Erläuterungen sowie Beispiele für die einzelnen Abschnitte

Impressum

In jedem Leitfaden müssen der Herausgeber und die mitwirkenden Autoren aufgeführt sein. Die Angabe zur Version sowie dem Stand des Leitfadens muss ebenfalls vorliegen.

Beispiel:

| | |
|--------------|----------------------------------------------------------------|
| Herausgeber | Firma xy, Kennziffer x.xxxx, Musterstraße x, xxxxx Musterstadt |
| Autoren | xxx, xxx, xxx |
| Fachberatung | Ärztliche Leitung xy - Pädagogische Leitung yz |
| Version | 1.0 |
| Stand | 11.11.2021 |

Lernziel (Teillernziel)

Bei der Formulierung von Lernzielen sollten verschiedene Grundsätze beachtet werden, damit die Lernziele ihre Funktion erfüllen können. Sie sollen beschreiben was die Teilnehmenden in der jeweiligen Unterrichtssequenz erlernen sollen. Gegebenenfalls müssen diese Lernziele innerhalb einer Unterrichtssequenz noch einmal in weitere Feinlernziele heruntergebrochen werden, wenn der Inhalt komplex ist (z. B. Auffinden einer Person -> ansprechbar, bewusstlos mit eigener Atmung, bewusstlos ohne eigene Atmung, ...oder Eigenatmung).

Richtlernziel (Beispiel: Vorgabe aus dem DGUV Grundsatz 304-001)

Werden ganz allgemein gehalten und legen die Ziele der Aus- und Fortbildung fest. Für Kurse nach DGUV Grundsatz 304-001 bzw. 304-002 sind diese den Grundsätzen zu entnehmen.

Groblernziel

Hier wird das Richtlernziel auf die jeweilige zu vermittelnde Unterrichtseinheit heruntergebrochen, so dass Kenntnisse und Fertigkeiten der Ersten Hilfe genauer beschrieben werden.

Feinlernziel (Aus dem Grobziel des Ausbildungsrahmenplans formulieren)

Beim Feinlernziel werden die drei Lernbereiche Kenntnisse, Verhaltensweisen und Fertigkeiten der Ersthelfer beschrieben. Daraus wird deutlich Was, womit und wie ein Ersthelfender Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen soll.

Beispiel

| Lernziel | Beispiel |
|----------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Leitziel | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen nach dem Lehrgang die Qualifizierung als betrieblicher Ersthelfer/in erworben haben und in einem Notfall die Ersten-Hilfe-Maßnahmen sicher anwenden können. |
| Richtlernziel | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennen nach dieser Unterrichtseinheit die Grundsätze der Wundversorgung und können diese bei der Versorgung von verschiedenen Wunden mit dem Material aus dem betrieblichen Verbandkasten anwenden. |
| Groblernziel | Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennen den Inhalt des betrieblichen Verbandkasten nach DIN 13157. |
| Feinlernziel | Teilnehmerinnen und Teilnehmer können einen Wundschnellverband anlegen. |

Zeitangaben

Eine verbindliche Angabe bezüglich der Dauer einer Unterrichtssequenz bzw. eine zeitliche Vorgabe dazu, wie lange eine praktische Maßnahme geübt werden soll.

Beispiel: Unterrichtseinheiten

| Zeitvorgabe | Inhalt |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Unterrichtseinheit | Versorgung von verschiedenen Wunden mit dem Material aus dem betrieblichen Verbandkasten (DIN 13157) |
| 5 Minuten | Einführung ins Thema |
| 10 Minuten | Vorstellung des Materials aus dem betrieblichen Verbandkasten |
| 20 Minuten | Gruppenarbeit zu verschiedenen Verbänden |
| 10 Minuten | Auswertung der Gruppenarbeit und Zusammenfassung |

Beispiel: Modul

| Modul | Unterrichtssequenz | Zeitvorgabe | Inhalt |
|---------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|---------------------------------------------------------------|
| Verletzungen | -/- | 2 Minuten | Einstieg ins Modul |
| | Versorgung von verschiedenen Wunden mit dem Material aus dem betrieblichen Verbandkasten (DIN 13157) | 3 Minuten | Einführung ins Thema |
| | | 10 Minuten | Vorstellung des Materials aus dem betrieblichen Verbandkasten |
| | | 20 Minuten | Gruppenarbeit zu verschiedenen Verbänden |
| | | 10 Minuten | Auswertung der Gruppenarbeit und Zusammenfassung |
| | Versorgung von Knochen- und Gelenkverletzungen | 3 Minuten | Einführung ins Thema |
| | | ... | ... |
| | | ... | ... |
| | Versorgung von Verbrennungen | 3 Minuten | Einführung ins Thema |
| | ... | ... | ... |

Methoden

Die Lehrkraft benötigt eine genaue Vorgabe, wie sie den Unterricht durchführen soll. Der Leitfaden muss neben der klaren Beschreibung des Lerninhaltes eine genaue Vorgabe machen, welche Methode zu welchem Zeitpunkt angewendet werden soll. Um einen Unterricht teilnehmer-orientiert durchzuführen bedarf es stellenweise des Einsatzes mehrerer Methoden.

| Methode | Ziel |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kurzvortrag | Überblick geben, Einstieg in ein Thema, Gesamtzusammenhang erfassen bzw. darstellen. |
| Lehrgespräch | Gemeinsam ein Thema zwischen Lehrkraft und Teilnehmenden entwickeln/besprechen. Durch Denkipulse und durch gezielte Fragetechniken das Lernziel erreichen. |
| Vier-Stufen-Methode | Thema erarbeiten durch schrittweises Anleiten, Gliederung beachten. Für die Praxis bedeutet dies Gesamtablauf vorstellen, einzelne Schritte erläutern, Gesamtablauf erneut vorstellen und im Anschluss die Teilnehmer üben lassen. |
| Diskussion | Eine Meinungsbildung bzw. eigene Position der Teilnehmenden darstellen/entwickeln (Argumentation, Sozialverhalten). |
| Fallbeispiel / -bearbeitung | Selbstständiges Anwenden von gelerntem Inhalt und dadurch Transferleistung des erworbenen Wissens. |
| Rollenspiel | Simulation einer realen Situation, die durch die Teilnehmenden bearbeitet wird |
| Partner- / Gruppenarbeit | Die Teilnehmenden erarbeiten mit der nebenan sitzenden Person oder in einer Gruppe eine Aufgabe, deren Ergebnis sie im Anschluss dem Plenum vorstellen. Hierdurch findet ein Austausch unter den Teilnehmenden statt und ferner setzen sie sich mit dem Thema intensiver auseinander. |
| ... | ... |

Bei der Auswahl der Methoden sind die Vorgaben des DGUV Grundsatz 304-001/-002 zu berücksichtigen:

| | |
|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ausbilderdemonstration (AD) | Die Maßnahme wird von der Lehrkraft demonstriert und erläutert sowie gegebenenfalls von einzelnen Teilnehmenden geübt. |
| Teilnehmerübung (TÜ) | Die Maßnahme wird von der Lehrkraft demonstriert und erläutert sowie grundsätzlich von allen Teilnehmenden (insbesondere durch zielgruppenorientierte Fallbeispiele, Rollenspiele, Partnerübung usw.) geübt. |

Beispiel: Gestaltung einer Partner- / Gruppenarbeit

| | |
|----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aufgabenstellung | Erarbeiten/entwickeln/erstellen/... Sie bitte ... |
| Arbeitsmaterial | Hier steht ggf. Arbeitsmaterial (z. B. Verbandkasten) |
| Ergebnispräsentation | Präsentieren Sie bitte Ihre Arbeitsergebnisse im Plenum anhand eines Flip-Charts, an der Pinnwand, mit einem Fallbeispiel, |
| Zeitraumen | Erarbeitung: 00 Minuten |
| Präsentation: | 00 Minuten |

Beispiel: Gestaltung eines Fallbeispiels / -bearbeitung

| | |
|------------------|-----------------------------------------------------------|
| Lernziel | Was soll durch das Fallbeispiel erzielt werden? |
| Arbeitsmaterial | Hier steht ggf. Arbeitsmaterial (z. B. Verbandkasten) |
| Beschreibung | Was wird vorgefunden? Welche Verletzungen liegen vor? ... |
| Maßnahmen | Welche Maßnahmen werden durch den Teilnehmer erwartet? |
| Zeitraumen | Durchlauf: 00 Minuten |
| Nachbesprechung: | 00 Minuten |

Medien, Visualisierung

Der Unterricht soll teilnehmer-aktivierend durchgeführt werden. Der Einsatz von Medien muss jedoch gut bedacht sein und vor allem muss die Lehrkraft diese beherrschen. Manchmal ist daher weniger mehr und für die Teilnehmer ansprechender. Eine Visualisierung erhöht bei den Teilnehmern eine Verinnerlichung des Themas.

| Medien, Visualisierung | Ergebnis |
|---------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mind-mapping | Ganzheitliche Darstellung eines Themas. Sehr guter Überblick und bietet sich zum Einstieg oder der anschließenden Zusammenfassung an. |
| Pinnwand (Meta-Plan) | Die Kärtchen-Methode kann u.a. zur Moderation von Partner-/ Gruppenarbeiten und Präsentation von Themen genutzt werden. Sie kann ein Lehrgespräch durch eine Aktivierung aller Beteiligten zielgerichtet leiten oder zusammenfassen |
| Power-Point-Präsentation | Bietet sich für den Einstieg oder als Erläuterung von komplexen theoretischen Themen an. Der Umfang sollte nicht mehr als 25 Folien für den kompletten Lehrgang betragen. |
| Impulsfolie | Dienen dem Einstieg in ein Thema und regt zu einer aktiveren Form des Unterrichtes an. |
| ... | |

Beispiel: Mind-mapping

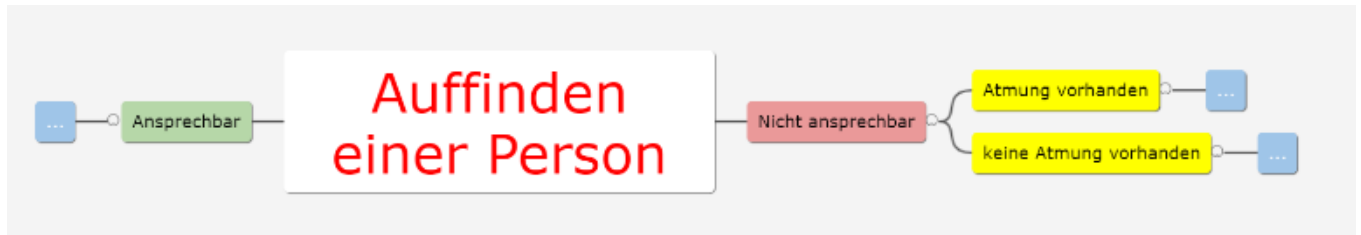


Abbildung 1 - Mind-mapping "Auffinden einer Person"

Beispiel: Pinnwand (Meta-Plan)

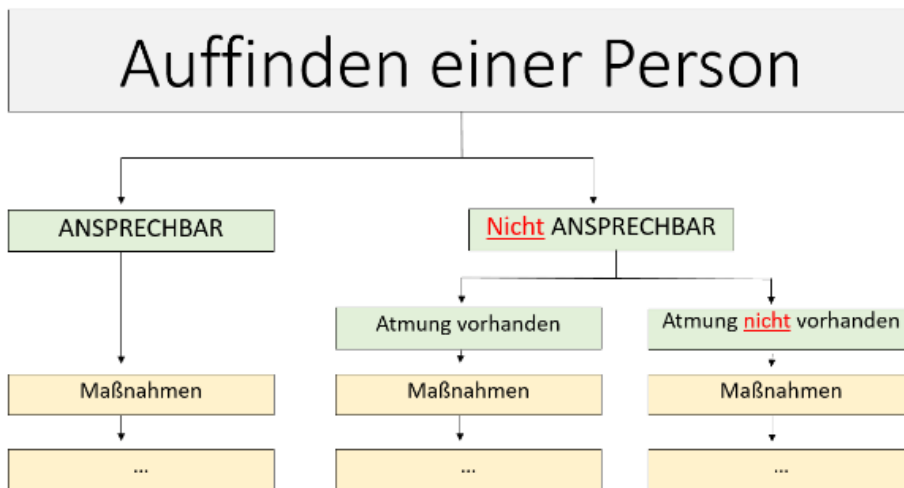


Abbildung 2– Meta-Plan "Auffinden einer Person"

Hierüber hinaus sind auch neuere, digitale Medien (u. a. Mentimeter, Padlet) möglich.

Benötigte Materialien

Die Lehrkraft benötigt eine Auflistung der Materialien, die sie für die beschriebene Unterrichtssequenz benötigt. Hier sind neben den Übungsmaterialien auch die benötigten Praxisanleitungen aufzuführen sowie gegebenenfalls die Folien der Präsentation oder anderweitige Visualisierungsmöglichkeiten anzugeben.

Beispiel: Aus- und Fortbildung für betriebliche Ersthelfer (DGUV Grundsatz 304-001)

Unterrichtseinheit: Versorgung von verschiedenen Wunden mit dem Material aus dem betrieblichen Verbandkasten (DIN 13157)

| Material | Anzahl |
|----------------------------------|--------------------|
| Verbandkasten nach DIN 13157 | 1 |
| Decken | 2-3 |
| Schere nach DIN 58279-B 190 | 1 |
| Verbandtuch nach DIN 13152-A | 1 |
| Dreiecktuch | 1 je Teilnehmenden |
| Verbandpäckchen nach DIN 13151 M | 1 je Teilnehmenden |

| | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| Wundauflage-Kompresse | 1 je Teilnehmenden |
| Wundschnellverband nach DIN 13019 | 1 je Teilnehmenden |
| Einmalhandschuhe nach DIN EN 455 | 1 Paar je Teilnehmenden |
| Fixierbinde nach DIN 61634 | 1 je Teilnehmenden |
| Reservematerial | Diverse |
| Praxisanleitung | Druckverband am Arm |
| Praxisanleitung | Handverband |
| Praxisanleitung | Kopfverband |
| ... | ... |

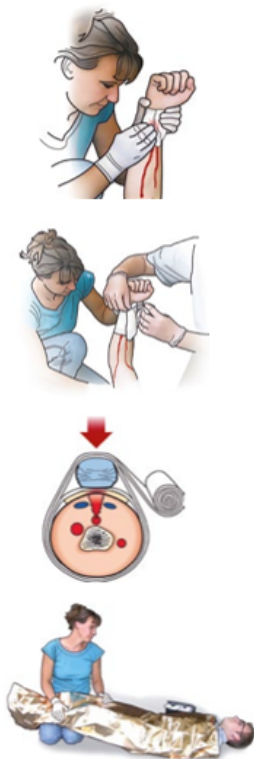
Genauere Beschreibung der Erste-Hilfe-Maßnahmen / Praxisanleitung

Für jede praktische Maßnahme muss der Lehrkraft eine detaillierte Beschreibung zur Verfügung gestellt werden, woraus die Einzelschritte erkennbar sind. Diese Beschreibungen können stichpunktartig sein und sollten zusätzlich über einen bildlichen Verlauf dargestellt werden.

Beispiel:

Praxisanleitung: Starke Blutungen

Eine heftige äußere Verletzung kann sehr stark bluten. Für Verletzte und Helferinnen oder Helfer bedeutet das eine belastende Ausnahmesituation. Die intensive Farbe des Blutes wirkt zusätzlich bedrohlich.



- Es ist vorteilhaft, wenn die verletzte Person liegt. Bei der Versorgung sollten Sie Einmalhandschuhe aus dem Verbandkasten tragen.
- Durch Hochhalten der Extremität wird die starke Blutung bereits verringert.
- Bei allen stark blutenden Wunden pressen Sie als erste Maßnahmen ein sauberes Tuch oder einfach die flache Hand auf die Wunde, um die Blutung zu stoppen.
- Mit 2 Verbandpäckchen aus einem Verbandkasten wickeln Sie einen Druckverband auf die Wunde.
- Legen Sie – wie bei einem normalen Verband – die Wundauflage des 1. Verbandpäckchens auf die Wunde. Das vorher aufgepresste Tuch kann in den Verband einbezogen werden.
- Das 2. Verbandpäckchen bleibt in der Verpackung und wird als Druckpolster unmittelbar auf die Wunde gewickelt.
- Das Aufpressen auf die Wunde wird dadurch ersetzt.
- Spätestens jetzt muss ein Notruf erfolgen.
- Die betroffene Person mit der Rettungsdecke aus dem Verbandkasten warmhalten. Die Decke auch unter die verletzte Person schieben.
- Die Beine können etwas erhöht gelagert werden.
- Die verletzte Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes betreuen.

Hinweis: Ein Druckverband lässt sich an vielen Körperbereichen anlegen. Blutungen können so zuverlässig gestillt werden. Es ist aber zu beachten, dass der verbundene Bereich möglichst nicht mehr bewegt wird.

Sollte ein Druckverband am Arm oder Bein einmal sehr stark durchbluten, üben Sie mit Ihren Händen (Handschuhe tragen) Druck auf die Wunde aus, bis der Rettungsdienst eintrifft und die weitere Versorgung übernimmt. Leichtes Durchbluten (Verfärbung des Verbandes) ist nicht weiter schlimm.]


Abbildung 3 -Beispiel einer Praxisanleitung

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Über den Leitfaden hinaus macht es Sinn der Lehrkraft noch weitere Hintergrundinformationen an die Hand zu geben. Diese Hintergrundinformationen können u.a. in einem Glossar zusammengefasst werden, ein extra Handout umfassen oder durch Benennung der Informationsquelle (bspw. Homepage) im Leitfaden dargestellt werden.

Beispiel: Glossar

- **Hier steht Stichwort 1** Hier steht Worterklärung 1
- **Hier steht Stichwort 2** Hier steht Worterklärung 2
- **Hier steht Stichwort 3** Hier steht Worterklärung 3

| Lernziel | Material | Hintergrundinformation | ... |
|----------|----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| ... | ... | <p><i>Dokumentation von Erste-Hilfe-Leistungen</i></p> <p>Jedes Ereignis, bei dem Erste Hilfe geleistet wurde, also auch der kleinste Unfall, muss aufgezeichnet werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.dguv.de/fb-ersthilfe/themenfelder</p>  | ... |
| ... | ... | ... | ... |

Teilnehmerunterlagen

Jedem Teilnehmenden an einer Erste-Hilfe-Schulung ist eine Informationsschrift über die Lehrinhalte auszuhändigen, die mindestens den Inhalten bei der Ersten-Hilfe-Aus- und Fortbildung der DGUV Information 204-007 „Handbuch zur Ersten Hilfe“ und bei Erste-Hilfe-Schulungen für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder der DGUV Information 204-008 „Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ entspricht. Der Leitfaden sollte auf die Informationsschrift abgestimmt bzw. konform sein. Daher muss im Leitfaden vermerkt sein, welche Teilnehmerunterlage zur Verteilung vorgesehen ist. Eine Liste der aktuell freigegebenen Broschüren ist auf unserer Internetseite <http://www.dguv.de/fb-ersthilfe> in der Rubrik "Ausbildungsstellen" unter "Fragen und Antworten" veröffentlicht.

Erfolgskontrolle nach dem DGUV Grundsatz 304-001

Bei der Ersten Hilfe Aus- und Fortbildung bzw. Schulung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder muss die Lehrkraft am Ende die erfolgreiche Teilnahme bescheinigen. Aus diesem Grund muss die Lehrkraft die Überzeugung gewinnen, dass der Teilnehmende die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten erworben hat. Die Erfolgskontrolle verlangt keine Prüfung, die Lehrkraft kann sich auch auf anderem Weg die Überzeugung von einer erfolgreichen Teilnahme verschaffen. Hier

könnten u. a. am Ende einer Unterrichtssequenz Fallbeispiele durchgeführt oder bestimmte Maßnahmen am Ende wiederholt werden. Hierzu zählen zum Beispiel auch Korrekturen bei Teilnehmerübungen.

Erfolgskontrolle nach dem DGUV Grundsatz 304-002

Bei der Ausbildung im betrieblichen Sanitätsdienst erfolgt am Ende der Grundausbildung bzw. nach dem Aufbaulehrgang eine schriftliche, mündliche und praktische Prüfung. Hier müssen für die schriftliche Prüfung entsprechende Prüfungsfragen inklusive Antworten erstellt werden. Bei den Fallbeispielen ist ein Beobachtungsbogen erforderlich. Die mündliche Prüfung muss ebenfalls dokumentiert werden.

In der Anlage wird an einem Thema exemplarisch ein Thema mit allen Abschnitten dargestellt.

3 Prüfungsverfahren der Qualitätssicherungsstelle (QSEH)

Jeder Leitfaden sowie die dazugehörigen Lehrgangsmaterialien (u.a. Präsentation, Gruppenarbeiten, Fallbeispiele usw.) müssen im Vorfeld geprüft und durch die Qualitätssicherungsstelle freigegeben sein. Dies gilt ebenfalls für den Leitfaden, der im Rahmen des Ermächtigungsverfahrens eingereicht wird; wobei hier die Ermächtigung erst nach erfolgreichem durchlaufenden Prüfungsverfahren ausgesprochen wird. Das Einreichen der Lehrunterlagen erfolgt digital. Die einreichende Stelle hat insgesamt zweimal die Möglichkeit eine Nachbesserung vorzunehmen. Eine Nachbesserung muss innerhalb von drei Monaten eingereicht werden. Falls die Inhalte bei der dritten Prüfung nicht den Vorgaben entsprechen oder die Frist von drei Monaten abgelaufen ist, muss die ermächtigte Stelle einen Leitfaden einer gemäß DGUV Grundsatz 304-003 geeigneten Multiplikatorenstellen verwenden.

Stellen, die sich nach DGUV Grundsatz 304-003 (Multiplikatorenstelle) ermächtigen lassen wollen, müssen ihren eigenen Leitfaden unter Einbeziehung der pädagogischen sowie medizinischen Leitung erstellen. Das dazu gehörige Curriculum für die Lehrkräfteschulung muss mit dem Leitfaden übereinstimmen. Sollte dieser bei der dritten Prüfung nicht den Vorgaben entsprechen oder die Frist abgelaufen sein, wird das Verfahren automatisch beendet. Die Nutzung eines vorhandenen Leitfadens einer anderen ermächtigten Stelle ist ausgeschlossen!

4 Überarbeitung der Lehrunterlage

Die ermächtigte Stelle muss ihre Lehrunterlagen kontinuierlich auf dem aktuellsten Stand halten und bei wesentlichen Veränderungen, z. B. bei Lehraussagen, diese der QSEH zur Freigabe vorlegen. Kleinere Veränderungen, wie beispielsweise die Methode zu einem Thema, müssen nicht sofort genehmigt werden. Die Änderungen müssen in einer Übersicht erfasst werden und digital eingereicht werden.

5 Liste von Multiplikatorenstellen

Alternativ kann ein bereits freigegebener Leitfaden einer Multiplikatorenstelle (Ausbildungsstelle für Lehrkräfteschulungen nach DGUV Grundsatz 304-003) verwendet werden. In diesem Fall muss der Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe eine Nutzungserlaubnis des Herausgebers oder ein Kaufbeleg vorgelegt werden.

6 Gestaltungsbeispiel Leitfaden

| Wundversorgung mit vorhandenen Verbandmitteln durchführen | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| <p>Methode:</p> <p>Gruppenarbeit: 15 Min. im Anschluss Vorstellung im Plenum – Zeit Vorstellung Plenum 5 Minuten</p> <p>Paarweise Übung</p> <p>Fallbeispiele: siehe Fallbeispielkatalog</p> | <p>Material:</p> <p>4 Arbeitsblätter Wundversorgung, 1 Verbandkasten DIN 13157, 4 Übungsverbandkästen für Gruppenarbeit (je Kasten: 3 Verbandpäckchen, 2 Mullbinden klein, 2 Mullbinden groß, 4 Wundauflagen, 3 Streifen Wundschnellverband, 2 Dreiecktücher, 4 Paar Handschuhe, 1 Rolle Pflasterstreifen, 1 Schere, 1 Meldeblock, 1 Kugelschreiber), Mülleimer oder -beutel für Abfälle, Material zur Gruppeneinteilung (Beutel mit 4 Verbandpäckchen, 4 Mullbinden, 4 Mullkompressen, 4 Dreiecktüchern).</p> | <p>Zeitansatz:</p> <p>60-70 min</p> |
| <p>Erste-Hilfe-Ablauf</p> | <p>Hinweise für die Lehrkraft</p> <p><u>Themeneinstieg</u></p> <p>Wunden sind Verletzungen der Haut und evtl. des darunterliegenden Gewebes.</p> <p>Wunden können durch mechanische, thermische oder chemische Einwirkungen entstehen.</p> <p>Die grundsätzlichen Gefahren bei Wunden sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blutung • Infektion • Schock <p>Grundsätze der Wundversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Helfende trägt Einmalhandschuhe • Wunde nicht direkt berühren • Jede Wunde wird mit einer sterilen Wundaufgabe bedeckt • Die oder der Helfende steht oder kniet – die oder der Betroffene sitzt oder liegt • Wunde nicht auswaschen (Ausnahme: Verbrennung, Verätzung) • Keine Anwendung von Salben, Puder, Desinfektionsmittel oder ähnlichem | |

Material zur Wundversorgung

- Betriebsverbandkasten nach DIN 13157



- Kfz Verbandkasten nach DIN 13164



Stellen Sie den Inhalt des Betriebsverbandkastens nach DIN 13157 vor und unterscheiden Sie dabei zwischen sterilen und nicht sterilen Verbandstoffen.

- Meldeblock



Weisen Sie dabei auch auf den Meldeblock und dessen Handhabung hin.

Themenerarbeitung Teil 1

- Im Rahmen von Gruppenarbeiten haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich den Umgang mit unterschiedlichen Verbandmaterialien selbst zu erarbeiten. Dazu werden in einer Gruppenarbeit gedachte Wunden an verschiedenen Körperteilen mit den vorgegebenen Verbandmaterialien eigenständig versorgt.

Gruppe 1

Bitte versorgen Sie mit dem Verbandmaterial aus dem Übungsverbandkasten folgende vier gedachte Verletzungen in Ihrer Gruppe.

Denken Sie sich zu jeder Verletzung einen möglichen Unfallhergang aus – wie ist die Verletzung entstanden?

1. Kopfplatzwunde an der Stirn
2. Schnittverletzung in der Handinnenfläche
3. Aufgeschlagener Fußknöchel
4. Eingerissenes Ohrläppchen

Nehmen Sie nach der Versorgung der Wunde einen entsprechenden Eintrag auf dem Meldeblock vor.

Bitte stellen Sie Ihr Ergebnis anschließend im Plenum vor.

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Maßnahmen Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschutz beachten: Einmalhandschuhe tragen • Bei offenen Flammen: brennende Kleidung mit Wasser oder Feuerlöscher löschen • nicht in die Wunde fassen • bei Verbrühung: durchtränkte Kleidung entfernen • bei kleineren Verbrennungen: für wenige Minuten mit Wasser kühlen • Wunde keimfrei abdecken • Wundauflage fixieren • Verband nicht zu fest anlegen (keine Stauung) • keine Verwendung von Salben, Sprays, etc. • ggf. Schockbekämpfung • Dokumentation im Meldeblock • ggf. Vorstellung beim Arzt/Durchgangsarzt | <div style="border: 1px solid black; background-color: #ffe0b2; padding: 10px; margin-bottom: 10px;"> <p>Gruppe 2 Bitte versorgen Sie mit dem Verbandmaterial aus dem Übungsverbandkasten folgende vier gedachte Verletzungen in Ihrer Gruppe.</p> <p>Denken Sie sich zu jeder Verletzung einen möglichen Unfallhergang aus – wie ist die Verletzung entstanden?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kopfplatzwunde am Hinterkopf 2. Schnitt zwischen zwei Fingern 3. Wunde auf dem Fußrücken 4. Aufgeschlagener Ellbogen <p>Nehmen Sie nach der Versorgung der Wunde einen entsprechenden Eintrag auf dem Meldeblock vor.</p> <p>Bitte stellen Sie Ihr Ergebnis anschließend im Plenum vor.</p> </div> <div style="border: 1px solid black; background-color: #ffe0b2; padding: 10px;"> <p>Gruppe 3 Bitte versorgen Sie mit dem Verbandmaterial aus dem Übungsverbandkasten folgende vier gedachte Verletzungen in Ihrer Gruppe.</p> <p>Denken Sie sich zu jeder Verletzung einen möglichen Unfallhergang aus – wie ist die Verletzung entstanden?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Platzwunde am Kinn 2. Wunde am Unterarm 3. Schnitt in die Fingerkuppe 4. Schürfwunde am Knie <p>Nehmen Sie nach der Versorgung der Wunde einen entsprechenden Eintrag auf dem Meldeblock vor.</p> <p>Bitte stellen Sie Ihr Ergebnis anschließend im Plenum vor.</p> </div> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Gruppe 4

Bitte versorgen Sie mit dem Verbandmaterial aus dem Übungsverbandkasten folgende vier gedachte Verletzungen in Ihrer Gruppe.

Denken Sie sich zu jeder Verletzung einen möglichen Unfallhergang aus – wie ist die Verletzung entstanden?

1. Verletzung am Auge
2. Wunde an der Schulter
3. Schürfwunde am Handballen
4. Wunde am Unterschenkel

Nehmen Sie nach der Versorgung der Wunde einen entsprechenden Eintrag auf dem Meldeblock vor.

Bitte stellen Sie Ihr Ergebnis anschließend im Plenum vor.

- Anschließend stellt jede Gruppe im Plenum ihre Ergebnisse vor. Dazu wird von der Gruppe jeweils der Unfallhergang und die getroffenen Versorgungen erläutert. Der Eintrag im Meldeblock wird kurz vorgestellt. Die Lehrkraft kann ergänzende Hinweise zu den Verbandmaterialien und deren Einsatzmöglichkeiten geben. Fragen der Teilnehmenden werden geklärt. Im Vordergrund stehen die Bestärkung der Teilnehmenden und die Würdigung der erarbeiteten Wundversorgungen. Das Motto der Auswertung lautet: „Wundversorgung ist einfach!“
- Die Teilnehmenden nehmen anschließend die Verbandmaterialien ab und entsorgen sie.

Zusätzliche Maßnahmen bei Lebensbedrohlichen Blutungen

- Betroffene Person hinlegen
- Verletztes Körperteil hochhalten und mit einem geeigneten Material auf die Wunde drücken
- Druckverband anlegen
- Notruf
- Ggf. Schocklage

Themenerarbeitung Teil 2

- Im Rahmen von paarweisen Teilnehmerübungen soll die Anwendung des Druckverbandes bei bedrohlichen Blutungen im Gesamttauf geübt werden.
- Demonstrieren Sie hierzu vorab an einem Teilnehmenden das Anlegen eines Druckverbandes am Unterarm. Bitten Sie einen weiteren Teilnehmenden um Unterstützung. Achten Sie bei der Demonstration und den späteren Übungen auf die Verwendung von Einmalhandschuhen.
- Erläutern Sie die Wirkungsweise des Druckverbandes



Abbildung 4 – Wirkungsweise des Druckverbandes

- Kontrollieren Sie die angelegten Verbände auf genügend Festigkeit und Vermeidung einer Stauung.
- Ergänzen Sie anschließend im Rahmen einer Ausbilderdemonstration einen angelegten Druckverband durch Aufsetzen eines weiteren Druckpolsters.

Themenerarbeitung Teil 3

- Im Rahmen von Fallbeispielen wird die Versorgung von speziellen Wunden/Blutungen erarbeitet.
Fallbeispielanweisungen siehe Fallbeispielkatalog
 - Amputationsverletzung
 - Verbrennung
 - Verätzung
 - Fremdkörperverletzung
 - Nasenbluten
 - Zeckenstich

Amputationsverletzung**Die Versorgung der körperseitigen Verletzung hat immer Vorrang**

Bei der Versorgung des Amputat beachten:

- Amputat nicht reinigen und nicht desinfizieren
- Amputat steril einhüllen
- Kein direkter Kontakt zwischen Kühlmedium und Amputat
- Amputat an Rettungsdienst übergeben



Abbildung 5 – Versorgung des Amputats

Zusätzliche Maßnahmen bei Verbrennungen / Verbrühungen

- Bei offenen Flammen: brennende Kleidung mit Wasser oder Feuerlöscher löschen
- bei Verbrühung: durchtränkte Kleidung entfernen
- bei kleineren Verbrennungen: für wenige Minuten mit Wasser kühlen
- Wunde locker und keimfrei verbinden

Verbrennungen/Verbrühungen

Eine Verbrennung und Verbrühung kann sehr verschiedene Ursachen haben. Allen gemeinsam ist aber die Einwirkung von Temperaturen über 45 Grad Celsius auf Haut und Gewebe. Etwa drei von vier Verbrühungen und Verbrennungen ereignen sich im Haushalt und in der Freizeit, circa jede fünfte Verbrennung/Verbrühung ist ein Arbeitsunfall.

Häufige Ursachen sind:

- Verbrühung durch **heißes Wasser** oder **Wasserdampf** sowie andere heiße Flüssigkeiten
- Verbrennung durch **Flammeneinwirkung** (Kerze, Kleiderbrand, sonstige Brände)
- Verbrennung durch **Explosionen**, wie Gas- oder Sprengstoffexplosionen
- **Kontaktverbrennung** (durch heiße Metalle, z.B. Bügeleisen, Maschinen)
- **Strahlung** (Sonne, Solarium)
- Verbrennung durch elektrischen **Strom**



Abbildung 6 – Piktogramm Feuerlöscher

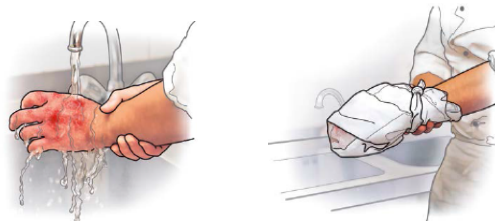


Abbildung 7 – Wundversorgung

Führen Sie mit den Teilnehmenden zusammen anhand eines Fallbeispiels die Wundversorgung bei einer Verbrennung durch.

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Zusätzliche Maßnahmen bei Verätzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit Substanz vermeiden • Ätzende Substanz mit Wasser verdünnen bzw. abspülen • Keine unverletzten Regionen schädigen • Notruf <p>Zusätzliche Maßnahmen bei Fremdkörperverletzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fremdkörper in Wunde belassen • Fremdkörper umpolstern und in Verband einbeziehen • Notruf | <p>Verätzungen</p> <p>Im Rahmen der Ersten Hilfe spielt es keine Rolle, ob es sich bei der ätzenden Substanz um eine Säure oder Lauge handelt.</p> <p>Bei der Spülung von Verätzungen ist es besonders wichtig, dass die schädigende Substanz auf dem kürzesten Weg vom Körper abgespült wird.</p> <p>Die Spülung sollte im Regelfall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes fortgeführt werden.</p> <p>Weisen Sie auf ggf. im betrieblichen Bereich vorhandene Hilfsmittel hin.</p> <div data-bbox="662 698 1083 898" style="text-align: center;"> </div> <p>Abbildung 8 – Piktogramm Notdusche / Augenspüleinrichtung</p> <p>Führen Sie mit den Teilnehmenden zusammen anhand eines Fallbeispiels die Versorgung bei einer Verätzung durch.</p> <p>Fremdkörperverletzung</p> <p>Führen Sie mit den Teilnehmenden zusammen anhand eines Fallbeispiels die Wundversorgung bei einer Fremdkörperverletzung durch.</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Zusätzliche Maßnahmen
bei Nasenbluten****Nasenbluten**

Nasenbluten tritt auf, wenn die feinen Gefäße in der stark durchbluteten Nasenschleimhaut verletzt werden. Die Ursachen sind entweder lokal, d.h. sie liegen im Bereich der Nase und Nasennebenhöhlen, oder systemisch bedingt, z.B. als Symptom einer Erkrankung oder als Begleiterscheinung einer Medikamenteneinnahme oder einer körperlichen Entwicklungsphase.

- Nasenbluten kann durch äußere Einwirkung, wie einen Schlag oder einen Sturz, ausgelöst werden - unabhängig davon, ob das Nasenbein bzw. die Nasenscheidewand gebrochen ist oder keine Fraktur vorliegt.
- Nasenbluten kann manchmal auch als Begleitsymptom oder Vorbote einer ernst zu nehmenden Krankheit auftreten. Deshalb sollten Sie bei häufigen, ungeklärten Blutungen Ihre HNO-Ärztin bzw. Ihren HNO-Arzt aufsuchen.
- Medikamente, die die Blutgerinnung im Körper hemmen, so genannte Antikoagulanzen, nennt man umgangssprachlich auch Blutverdünner. Sie führen zu erhöhter Blutungsneigung und damit öfter mal zu Nasenbluten. Dazu gehören z.B. Acetylsalicylsäure (ASS) und die Wirkstoffgruppe der Cumarine, die gezielt den Spiegel des Vitamins K im Körper senken, welches zur Blutgerinnung benötigt wird.
-
- Bei Kindern und Jugendlichen kommt es häufig auch ohne Fremdeinwirkung zu Blutungen im vorderen Teil der Nase. Das ist meistens völlig harmlos. Bei Kindern und Jugendlichen passiert das öfter im Zuge starker Wachstumsschübe, z.B. während der Pubertät.



Abbildung 9 – Nasenbluten

Zusätzlich Maßnahmen bei Zeckenbiss

- Zecke mit geeigneten Hilfsmittel entfernen
- Kein Öl, Kleber usw.
- Arzt aufsuchen

Zeckenbiss

Zecken leben in Deutschland am häufigsten an Waldrändern, in Gärten, an Lichtungen oder an Bächen. Aber auch Stadtparks sind zeckengefährdete Gebiete. Die kleinen Spinnentiere bewegen sich am Boden, im hohen Gras oder in Büschen und im Unterholz. Dort treffen sie ihre bevorzugten Wirtstiere: kleine und größere Säugetiere wie z. B. Mäuse, Igel und Rehe oder auch Vögel.

Neben anderen Krankheiten übertragen Zecken insbesondere

- Die **Frühsommer- Meningoenzephalitis (FSME)** ist eine durch das FSME-Virus ausgelöste Krankheit, die bei Patienten zu einer Entzündung der Hirnhaut, des Gehirns oder des Rückenmarks führen und tödlich enden kann.
Den einzig zuverlässigen Schutz kann neben der richtigen Kleidung, dem Einsprühen mit Repellents und dem gründlichen Absuchen der Haut nach Zecken eine FSME Impfung bieten.
- Die **Borreliose** ist eine durch Bakterien ausgelöste Infektionskrankheit. Die Bakterien können das Nervensystem, die Gelenke und Organe sowie das Gewebe befallen.



Abbildung 10 – Möglichkeiten der Zeckenentfernung

Weitere Informationen:





Das Piktogramm soll wiederkehrend auf grundsätzliche Vorgehensweisen hinweisen und durch entsprechende Wiederholung einen hohen Wiedererkennungswert erreichen.

Die in diesem Zusammenhang unter „*Hinweise für die Lehrkraft*“ getroffenen fachlichen Inhalte sollen explizit nicht als zu vermittelnde Inhalte verwendet werden, sondern dienen ausschließlich der Lehrkraft als Hintergrundwissen und ggf. zur Argumentation bei Fragen.

Die Auswahl der angebotenen Methoden obliegt der Lehrkraft.

Sie richtet sich insbesondere:

- nach der Gruppengröße
- nach dem Teilnehmerkreis

Zur Gruppeneinteilung können zum Beispiel Bonbons in vier verschiedenfarbigen Verpackungen verwendet werden. Hierzu werden genauso viele Bonbons in einer Farbe in einen Beutel/Schachtel, wie Teilnehmer in einer Gruppe sein sollen. Die Teilnehmer ziehen (verdeckt) Bonbons. Hinterher finden sich die Teilnehmer in den Gruppen entweder nach gleichen Farben oder von jeder Farbe einer zusammen.

Die Gruppen erhalten die Arbeitsblätter, Übungsverbandskästen, die Seiten aus dem Meldeblock, Kugelschreiber, Flipchart-Blätter zzgl. Stifte.

Die Lehrkraft erläutert die Gruppenarbeit, weist den Gruppen Plätze zu und gibt einen festen Zeitpunkt (Uhrzeit!) an, wann das Plenum wieder zusammenkommt. Am besten visualisiert sie die Uhrzeit, z.B. auf einer runden Moderationskarte, die sie zum Zeitplan hängt.

Besonders wichtig ist die Nachbearbeitung bei Gruppenarbeiten und Fallbeispielen.

So sollten alle Beteiligten die Gelegenheit erhalten, ihre Empfindungen und Wahrnehmungen zu äußern.

In jedem Fall muss abschließend und zusammenfassend der richtige Ablauf dargestellt werden.

Führen Sie Ausbilderdemonstrationen nie an sich selbst durch, sondern bitten Sie immer einen Teilnehmenden, dass er den Verletzten bzw. Betroffenen darstellt.

- Möglichkeiten zur teilnehmeraktivierenden Gestaltung eines Unterrichts aufzeigen.
- Notwendiges Hintergrundwissen vermitteln.
- Häufig gestellte Fragen der Teilnehmenden beantworten.

Bildnachweis

Die gezeigten Bilder wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von:

- Abbildung 1, 2: Fachbereich Erste Hilfe
 - Abbildung 3, 4, 5, 7, 9, 10: Add-Verlag/Franz Keggenhoff - DGUV
-

Herausgeber

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)

Glinkastraße 40
10117 Berlin
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
Fax: 030 13001-9876
E-Mail: info@dguv.de
Internet: www.dguv.de

Sachgebiet Qualitätssicherung Erste Hilfe
im Fachbereich Erste Hilfe
der DGUV www.dguv.de Webcode: d96268

Die Fachbereiche der DGUV werden von den Unfallkassen, den branchenbezogenen Berufsgenossenschaften sowie dem Spitzenverband DGUV selbst getragen. Für den Fachbereich Erste Hilfe ist die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) der federführende Unfallversicherungsträger und damit auf Bundesebene erster Ansprechpartner in Sachen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit für Fragen zu diesem Gebiet.